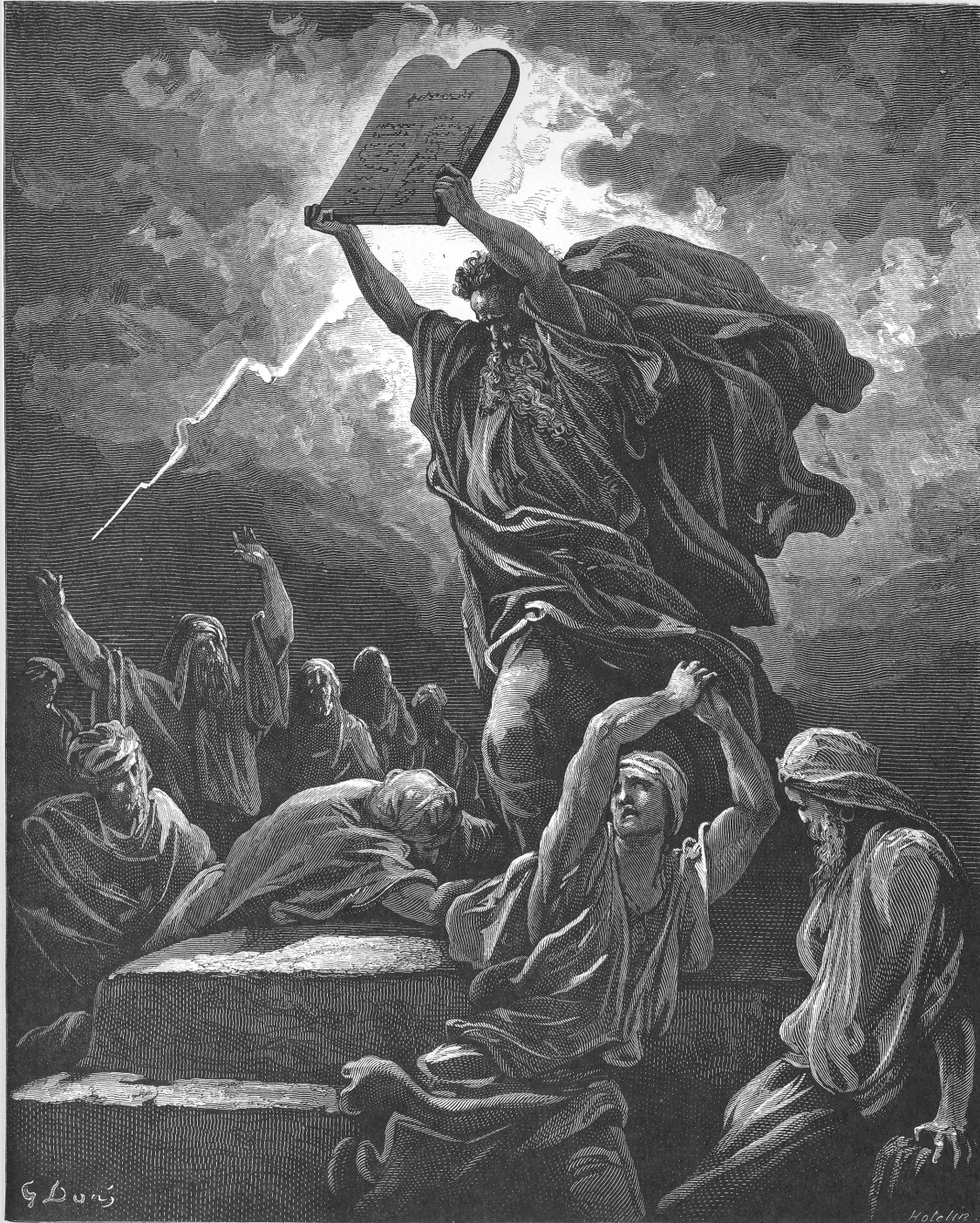


MOSES



INHALTSVERZEICHNIS

Leben	S. 03
Die zehn Plagen	S. 04
Die zehn Gebote	S. 06
Gedächtnis	S. 06



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: K.Ö.St.V. Gothia zu Wien im MKV
Anschrift: 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1
Internet: www.gothiawien.at
e-mail: gothiawien@gmail.com
Herstellung: Eigenverlag
Erscheinungsjahr: 2013

MOSES

Moses ist die Zentralfigur in den fünf Büchern Moses des Alten Testaments. Er wird als Volks- oder Religionsgründer, als Gesetzgeber und Reformator der Israeliten aufgefasst.

Nach biblischer Überlieferung führte der Prophet Mose als von Gott Beauftragter das Volk der Israeliten auf einer vierzig Jahre währenden Wanderung aus der ägyptischen Sklaverei in das kanaanäische Land. Er war es auch, der am Berg Sinai von Gott die Steintafeln mit den 10 Geboten erhielt.

Leben

Die Erzählungen um Moses gehören verschiedenen Überlieferungsschichten an, die vorwiegend zwischen dem 10. und dem 6. Jahrhundert v. Chr. datiert werden. Moses selbst soll im 13. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben.

Moses Eltern waren aus dem Stamm Levi. Vater war Amram, Mutter Jochebed und Aaron sein Bruder.

Die Israeliten waren zu jener Zeit Sklaven in Ägypten. Der Pharao ließ die Tötung der männlichen Kinder der Israeliten anordnen. Um dies zu umgehen, wurde Moses nach seiner Geburt in einem kleinen Schiffchen am Ufer des Nils ausgesetzt. Die Tochter des Pharaos fand darauf das Kind und stellte eine hebräische Frau – die leibliche Mutter des Kindes – als Amme ein. Nach der Stillzeit nahm die Tochter des Pharao das Kind als Sohn an und gab ihm den Namen Mose.

Später tötete Moses einen ägyptischen Aufseher, weil dieser einen Hebräer erschlug. Daraufhin musste Moses nach Midian auf der Halbinsel Sinai fliehen. Der dortige Priester gab ihm seine Tochter Zippora zur Frau, mit der er zwei Söhne zeugte.

Nun folgte die erste Berufung und Sendung Moses durch Gott. Durch einen brennenden Dornbusch offenbarte sich Gott an Moses und legte ihm den Auftrag auf, nach Ägypten zurückzukehren und das Volk Israel von der Knechtschaft zu befreien. Gott wollte das Volk aus der Knechtschaft des Pharaos befreien und in ein Land führen, wo „Milch und Honig fließen“.

Das Besondere an diesem Brand war, dass der Dornbusch nicht verbrannte und so auch die Aufmerksamkeit Moses auf sich zog.

Gott gab sich als „der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs“ zu erkennen gegeben und beauftragte Mose damit, „die Ältesten Israels“ zu versammeln, um die Befreiung aus Ägypten und den Auszug in das „Land der Kanaaniter“ zu verkündigen. Mose trat damit als Verkünder des Namens Gottes auf. Dem Pharao sollte Mose die Aufforderung stellen, die Hebräer drei Tage lang in der Wüste dem eigenen Gott opfern zu lassen.

Die Aufforderung Moses, die Israeliten in die Wüste ziehen zu lassen, lehnte der Pharao ab. Er zog damit den Zorn Gottes in Form von zehn schrecklichen Plagen auf sich. Erst nach der letzten Plage (der Tod aller ägyptischen Erstgeborenen) ließ der Pharao die Israeliten ziehen.

Im Exodus wanderten die Israeliten, geführt von Moses durch die Wüste zum Schilfmeer. Vor ihnen zog Gott am Tag in Gestalt einer Wolken- und in der Nacht einer Feuersäule her, um ihnen den Weg zu weisen.

Trotz der Zusicherung des Pharaos zum Auszug ließ dieser die Israeliten verfolgen. Dank Gottes Hilfe konnte Moses aber das Schilfmeer teilen und unbeschadet durchqueren. Das Heer des Pharaos ertrank aber bei der Verfolgung.

Das Volk zog weiter in die Wüste und litt Durst und Hunger. Dabei dachten sie daran, wie gut es ihnen in Ägypten gegangen war. Und sie klagten Moses an, dass er sie aus Ägypten in dieses Elend geführt hatte.

Mose aber verzagte nicht, sondern brachte die Beschwerden vor Gott, welcher Wunder geschehen ließ, um das Volk zu besänftigen. Zum Beispiel ließ Gott Manna, eine Art Brot, regnen.

Weiter ging die Wanderung in die Wüste Sin, wo Mose wieder vom Volk beschimpft wurde, da sie nicht genug Wasser hatten. So schlug Mose mit einem Stock an einen Fels und es entsprang aus ihm Wasser.

Da Moses der Auserwählte Gottes war, gab dieser ihm besondere Eigenschaften und Kräfte, welche er in seiner Führerposition einsetzte. Er musste zum Beispiel das Amt eines Richters ausführen.

In dieser Zeit schloss Gott einen Bund mit dem Volk, so dass es sein auserwähltes Volk wurde. Mose errichtete dazu zwölf Steine und einen Altar, um diese Handlung zu verdeutlichen. Er besprengte alles, auch die Menschen, mit dem Blut des geschlachteten Opfertieres. Diese Handlung beeindruckte das Volk sehr und sie begriffen die große Bedeutung dieses Bundes. Gott wollte aber dafür auch eine Gegenleistung. Das Volk sollte sich nach seinen Gesetzen leben. Es kam zu der Übergabe der Gesetzestafeln auf dem Berg Sinai. Bei der Übergabe sah Mose als

der Auserwählte Gott von Angesicht zu Angesicht. Ihm kam also eine Ehre zu Teil, die nie wieder einem Propheten gewährt wurde.

Während Mose auf dem Berg Sinai war, goss Aaron ein Kalb aus Gold, damit das Volk dieses anbeten konnte. Denn Mose war 40 Tage auf dem Berg und das Volk dachte, dass er nicht mehr zurückkehren würden. Es beging also eine Sünde, indem es eine Götze anbetete. Gott war darüber sehr erzürnt, er wollte das Volk vernichten. Mose fungierte in dieser Situation als Fürbitter für sein Volk.

Aber als er von dem Berg hinunterkam, war er bei dem Anblick der Menschen, die um das Kalb tanzten, so erzürnt, dass er die Gesetzestafeln zerschlug. Mose war gleichzeitig auch Heerführer; und er stiftete die Söhne Levi an, die Israeliten, welche nicht mehr Gott dienten, zu erschlagen.

Mose wurde verheißen, dass erst seine Nachkommen das verheißen Land, also Kanaan erhalten werden. Als sie sich vor Kanaan befanden, sendete Mose Kundschafter aus, welche das Land ausspähen sollten. Diese verbreiteten aber, nach ihrer Rückkehr, Gerüchte unter dem Volk, so dass dieses Angst hatte und Kanaan nicht einnehmen wollte.

So lehnten sie sich gegen Mose und Aaron auf und wollten sie absetzen. Dies verärgerte Gott und Mose musste wieder Fürsprecher sein. Er setzte sich selbst in dieser Situation für sein Volk ein. Doch Gott bestrafte sie trotzdem, indem er sie weiter durch die Wüste ziehen ließ. Insgesamt dauerte die Wanderung durch die Wüste 40 Jahre lang.

Mose starb mit 120 Jahren auf dem Berg Nebo im Ostjordanland, nachdem er von diesem Berg aus das Land jenseits des Jordans erblickt hatte: In dieses Land hatte er wie alle anderen Israeliten seiner Generation nicht eintreten dürfen. Mose wurde „gegenüber Bet-Pegor“ an einem unbekanntem Ort beigesetzt.

Die zehn Plagen

Biblische Erzählung

Nachdem Mose eine Begegnung mit seinem Gott hatte, wurden er und Aaron von diesem nach Ägypten zurückgesandt, um das Volk Israel aus der Sklaverei zu führen. Der Pharao wollte sie jedoch nicht ziehen lassen. Nach jeder Weigerung schickte Gott eine weitere Plage. Erst nach der zehnten Plage durften die Israeliten wegziehen.

1. Plage: Wasser wird für sieben Tage ungenießbar.

„Mose und Aaron taten, wie ihnen der Herr geboten hatte, und Mose hob den Stab und schlug ins Wasser, das im Nil war, vor dem Pharao und seinen Großen. Und alles Wasser im Strom wurde in Blut verwandelt.“

2. Plage: Frösche wimmeln im Land.

„Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: strecke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Ströme, Kanäle und Sümpfe und lass Frösche über Ägyptenland kommen. Und Aaron reckte seine Hand aus über die Wasser in Ägypten, und es kamen Frösche herauf, so dass Ägyptenland bedeckt wurde.“

3. Plage: Stechmücken plagen Mensch und Vieh

„Sie taten so, und Aaron reckte seine Hand aus mit seinem Stabe und schlug in den Staub auf der Erde. Und es kamen Mücken und setzten sich an die Menschen und an das Vieh; aller Staub der Erde ward zu Mücken in ganz Ägyptenland.“

4. Plage: Stechfliegen füllen alle Häuser

„Und der Herr sprach zu Mose: Mach dich morgen früh auf und tritt vor den Pharao, wenn er hinaus ans Wasser geht, und sage zu ihm: So spricht der Herr: Lass mein Volk ziehen, dass es mir diene; wenn nicht, siehe, so will ich Stechfliegen kommen lassen über dich, deine Großen, dein Volk und dein Haus, dass die Häuser der Ägypter und das Land, auf dem sie wohnen, voller Stechfliegen werden sollen.“

5. Plage: Viehpest tötet alle Pferde, Kamele, Rinder, Schafe.

„Da sprach der Herr zu Mose: Geh hin zum Pharao und sage zu ihm: So spricht der Herr, der Gott der Hebräer: Lass mein Volk ziehen, dass sie mir dienen! Wenn du dich weigerst und sie weiter aufhältst, siehe, so wird die Hand des Herrn kommen über dein Vieh auf dem Felde, über die Pferde, Esel, Kamele, Rinder und Schafe, mit sehr schwerer Pest.“

6. Plage schwarze Blattern befallen Mensch und Vieh.

„Und sie nahmen Ruß aus dem Ofen und traten vor den Pharao, und Mose warf den Ruß in den Himmel. Da brachen auf böse Blattern an den Menschen und am Vieh, so dass die Zauberer nicht vor Mose treten konnten wegen der bösen Blattern; denn es waren an den Zauberern ebenso böse Blattern wie an allen Ägyptern.“

7. Plage: Hagel tötet Mensch und Vieh, zerstört Ernte und Bäume.

„Da sprach der Herr zu Mose: Recke deine Hand aus gen Himmel, dass es hagelt über ganz Ägyptenland, über Menschen, über Vieh und über alles Gewächs auf dem Felde in Ägyptenland.“

8. Plage: Heuschrecken bedecken das Land und fressen alles Grün.

„Da sprach der Herr zu Mose: Recke deine Hand über Ägyptenland, dass Heuschrecken auf Ägyptenland kommen und alles auffressen, was im Lande wächst, alles, was der Hagel übriggelassen hat.“

9. Plage: Eine Finsternis dauert drei Tage.

„Da sprach der Herr zu Mose: Recke deine Hand gen Himmel, dass eine solche Finsternis werde in Ägyptenland, dass man sie greifen kann.“

10. Plage: Erstgeborene von Mensch und Vieh sterben.

„Und Mose sprach: So spricht der Herr: Um Mitternacht will ich durch Ägyptenland gehen, und alle Erstgeburt in Ägyptenland soll sterben, vom ersten Sohn des Pharao an, der auf seinem Thron sitzt, bis zum ersten Sohn der Magd, die hinter ihrer Mühle hockt, und alle Erstgeburt unter dem Vieh.“

Wissenschaftliche Vermutungen

Ob hier viele einzelne Erfahrungen zu einem Schreckensszenario zusammengefasst werden oder das Alte Testament eine einzige gravierende Klimakatastrophe beschreibt, die eine ökologische Kettenreaktion auslöste, darüber gehen die Meinungen auseinander. Viele Forscher gehen aber bei den ersten neun Plagen von realen Ereignissen aus.

1. Wasser: Die Rotfärbung des Wassers und das Sterben ist wahrscheinlich auf die roten Tiden (Algenart, z.B. der Gattung *Alexandrium*) zurückzuführen, die zugleich solche Giftmengen produzieren können, dass es zu massivem Fischsterben und Muschelvergiftungen kommt.

2. Frösche: Der Nil war die Lebensader des ägyptischen Pharaonenreichs. Extreme Hochwasser und Dürreperioden brachten das sensible Ökosystem aber immer wieder aus dem Gleichgewicht, Sinkstoffe aus abessinischen Seen färbten den Nil rot: der Nil wurde zu einem Seuchenherd. Noch heute lassen sich im Nil Mikroorganismen nachweisen, die Fischsterben und Stressreaktionen bei Fröschen auslösen können. Auch ein Vulkanausbruch könnte nicht nur sauren Regen, sondern auch toxische Substanzen nach Ägypten gebracht haben.

3. Stechmücken: Durch das von den Algen ausgelöste Fischsterben fand die natürliche Regulation der Stechmückenbrut nicht mehr statt. Demzufolge entwickelten sie sich im Wasser des Nils ungehindert und wurden dann an Land zur Plage.

4. Stechfliegen (Ungeziefer): Eine der Fliegenarten ist die Hundsfliege, die in Schwärmen das ganze Land überfällt.

5. Viehpest: Viehpest gibt es überall auf der Welt.

6. Geschwüre (schwarze Blattern): Überschwemmungen und die damit verbundene feuchtschwüle Witterung lockte Schwärme von Ungeziefer an, die Krankheiten auf Mensch und Tier übertrugen.

7. Hagel: Vulkanische Tätigkeit bringt Asche und Schwefel mit sich und verändert auch das Wetter-System. Aber auch völlig unabhängig davon kann es heute in Ägypten in den Monaten Januar und Februar zu Hagelschlag kommen. Starke Gewitter mit Hagelstürmen hinterließen eine beeindruckende Schneise der Zerstörung.

8. Heuschrecken: Heuschrecken waren und sind in den Ländern des Orients keine Seltenheit, zurück blieb nach den Heuschreckenschwärmen nur Ödland.

9. Finsternis: Die Finsternis wurde durch vulkanische Asche, einen Glutwind oder einen dramatischen Sandsturm hervorgerufen. Auch Heuschreckenschwärme verdunkeln den Himmel.

10. Erstgeborene: Der Tod der Erstgeborenen passt nicht in den Rahmen der Naturkatastrophen. Forscher sehen in der Plage ein religiöses Symbol: Die Erstgeburt alles Bösen soll „mit Stumpf und Stiel“ ausgerottet werden - eine Floskel, die auch im Nilland seit alters her bekannt war. Eine Deutung, die den Text wörtlicher nimmt: Dieses Pogrom fand real statt, um den Wegzug der Israeliten zu erpressen. Und Moses und die Israeliten haben diese Tat selbst begangen im Auftrag Gottes - so wie sie auch anschließend selbst die Ägypter ihrer „silbernen Geräte und goldenen Geräte und Kleider (...) beraubten.“

Die zehn Gebote

Die Zehn Gebote (Dekalog) sind eine Reihe von Geboten und Verboten von Gott an sein auserwähltes Volk Israel. Sie fassen seinen Willen für das Verhalten ihm und den Mitmenschen gegenüber zusammen.

Die ersten drei Gebote befassen sich direkt mit Gott, alle anderen mit dem Verhältnis zwischen Menschen. Sie gelten gläubigen Juden und Christen als Kern und Konzentrat der Offenbarung Gottes an Moses, den zum Führer Israels berufenen Empfänger und Vermittler seines Willens für das erwählte Gottesvolk.

Nach der Ankunft der aus Ägypten befreiten Israeliten am Berg Sinai beanspruchte Gott sie als sein erwähltes Bundesvolk. Daraufhin versprachen sie Moses, alle Gebote Gottes zu erfüllen. Auf dem Berg Sinai erhielt Moses die Gebote in Form zweier steinerner Tafeln von Gott. Die Steintafeln wurden von Gott selbst beschrieben.

In der Folge wurden beide Steintafeln in die Bundeslade, die als bewegliches Heiligtum Gottes rettende Präsenz bei seinem Volk bis zur Zeit König Davids verbürgte.

Vom Dekalog gibt es zwei verschiedene Fassungen, die in Details voneinander abweichen. Die eine Fassung findet sich in Exodus 20, die andere Fassung in Deuteronomium 5. Die Gebote der katholischen Kirche orientieren sich nach Deuteronomium.

1. Gebot Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Gottesbildnis machen, das irgendetwas darstellt am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation; bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld.
2. Gebot Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht.
3. Gebot Achte auf den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat. Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Rind, dein Esel und dein ganzes Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du. Denk daran: Als du in Ägypten Sklave warst, hat dich der Herr, dein Gott, mit starker Hand und hoch erhobenem Arm dort herausgeführt. Darum hat es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht, den Sabbat zu halten.
4. Gebot Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat, damit du lange lebst und es dir gut geht in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.
5. Gebot Du sollst nicht morden.
6. Gebot Du sollst nicht die Ehe brechen.
7. Gebot Du sollst nicht stehlen.
8. Gebot Du sollst nichts Falsches gegen deinen Nächsten aussagen.
9. Gebot Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen.
10. Gebot Und du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren, nicht sein Feld, seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel, nichts, was deinem Nächsten gehört.

Gedächtnis

Moses gilt in der katholischen Kirche als Prophet und Führer Israels, Begründer und Gesetzgeber des alttestamentlichen Bundesvolkes. Sein Gedächtnis findet am 4. September statt.

Dargestellt wird Moses meist als bärtiger Prophet mit langem Gewand und Mantel; auch mit den Gesetztafeln bzw. in Szenen seines Lebens.

Moses wird in manchen älteren christlichen Kunstwerken mit Hörnern dargestellt. Die bekannteste Darstellung ist eine Skulptur von Michelangelo in San Pietro in Vincoli. Grundlage ist die falsche Übersetzung des hebräischen Verbs „qāran“ in der Vulgata mit „cornuta“ (gehört) statt coronata („strahlend“) im 2. Buch Mose (Exodus).

Literatur

Assmann, Jan: Moses der Ägypter. München 2000/ 2001.

Böttrich, C. u.a. (Hg.): Mose in Judentum, Christentum und Islam. Göttingen 2010.

Donner, Herbert: Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Göttingen 2007.

Hossfeld, Frank-Lothar: Der Dekalog. Seine späten Fassungen, die originale Komposition und seine Vorstufen. Göttingen 1982.

Köckert, Matthias: Die Zehn Gebote. München 2007.

Krauss, Rolf: Das Moses Rätsel: auf den Spuren einer biblischen Erfindung. München 2001.

Levinson, Hermann u. Anna Levinson: Zur Biologie der zehn biblischen Plagen. In: DGaaE Nachrichten 22. 2008, S. 83–102.

Müller, Richard: Mose, der Knecht Gottes. Dillenburg 1991.

Otto, Eckart: Moses – Geschichte und Legende. München: 2006.

Pearlman, Moshe u. Mordecai Raanan (Hg.): Aus der Wüste brachen sie auf: auf den Spuren des Moses. Olten 1973.

Veijola, Timo: Moses Erben. Studien zum Dekalog, zum Deuteronomismus und zum Schriftgelehrtentum. Stuttgart 2000.

Katholische Österreichische Studentenverbindung

GOTHIA

im Mittelschüler-Kartell-Verband

Adresse 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1

erreichbar mit U1 / Taubstummengasse
1, 62, WLB / Mayerhofgasse

Internet www.gothiawien.at
www.facebook.com/gothiawien
www.twitter.com/gothiawien

e-mail gothiawien@gmail.com



COULEUR

Gothia ist eine nicht-schlagende Korporation und für Mittelschüler und Maturanten offen. Als Verbindung pflegen wir spezifische couleurstudentische Eigenheiten, die manchmal schwer verständlich sind. Nicht jeder findet Verbindungen sympathisch. Aber jeder bekommt die Möglichkeit, in einer Probezeit uns und unsere Gepflogenheiten kennen zu lernen.

NETZWERK

Gothia bildet ein funktionierendes Netzwerk unterschiedlichster Persönlichkeiten und Berufsgruppen. Mediziner, Juristen und Wirtschaftstreibende gehören ebenso zu uns wie Professoren, Techniker oder Kulturwissenschaftler. Wir alle profitieren voneinander, fordern und fördern uns gegenseitig. Wir ermuntern jeden Einzelnen zu Leistung und Verantwortung. Gothia ist als Mitglied im Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV) Teil eines österreichweiten Zusammenschlusses von nahezu 20.000 Schülern und Schulabsolventen. Dem MKV gehören Personen aus Bereichen des öffentlichen, wirtschaftlichen, religiösen, kulturellen und politischen Lebens an; ebenso wie Menschen wie Du und ich.

BILDUNG

Zugang zu Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Für Schüler und Maturanten bietet Gothia daher eine Reihe von einschlägigen Veranstaltungen an. Diese reichen von Vorträgen über Diskussionen bis hin zu Exkursionen. Mit diesen Bildungsangeboten soll jedem die Chance geboten werden, über den eigenen Horizont hinauszuwachsen.

Soft skills werden durch Aufgabenverteilung innerhalb der Verbindung trainiert: Etwa durch Übernahme von Funktionen oder durch Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Solche Zusatzqualifikationen sind heutzutage überall ein Vorteil. Zusätzlich dazu bietet unser Dachverband, der Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV), in seinen Bildungsprogrammen hochkarätige Seminare und Workshops an.

HEIMAT

Unsere Heimat und die darin lebenden Menschen sind uns wichtig. Als Österreicher in einem vereinten Europa wissen wir um die Wichtigkeit einer selbst mitgestalteten Umwelt. Als Ergänzung zur Globalisierung wollen wir unsere Heimat formen und dieses unser Land positiv in den bestehenden weltweiten Verflechtungen positionieren.

WERTE

Gothia und ihre Mitglieder orientieren sich an katholischen Werten. Denn diese bieten einen Leitfaden für Mitmenschlichkeit und soziales Handeln. Als katholische Laienorganisation regen wir an zum Nachdenken über Gott und die Welt. Im Sinne der Ökumene steht Gothia dem Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Kulturen positiv gegenüber. Abgelehnt werden hingegen extremistische Ausrichtungen jeglicher Art.

FREIZEIT

Gothia bietet einiges: Unterstützung und Rückhalt, Spaß und Unterhaltung, Abwechslung und inhaltliche Themen. Als Anlaufstelle und Ort unserer Veranstaltungen dienen unsere eigenen Räumlichkeiten. Ausgestattet mit allem notwendigen Equipment, steht sie allen Gothen zur Verfügung; auch abseits offizieller Verbindungs-Termine. Mit unserer Bude haben wir einen Ort geschaffen, der gleichermaßen als Begegnungsstätte, als Erholungsraum und zur Gestaltung der Freizeit dient.